Workshop 3, 21. November 2009

Protokoll (ausführliche Version)

Inhalt

1. Einführung, Vorgehen und Ziele S. 2
2. Ergebnisse der Gruppenarbeiten S. 4
3. Informationen zum weiteren Vorgehen S. 33
4. Zufriedenheitsmessung S. 36
5. Abschluss S. 37
6. Feedback S. 38
7. Liste der 89 Teilnehmenden S. 39

1. Einführung, Vorgehen und Ziele

Einführung

Gemeindepräsident Max Baumgartner begrüsst die Anwesenden im Pfarreizentrum St. Georg. Michael Emmenegger (Moderation) gibt einen kurzen Überblick über den gesamten Prozess, erläutert den Ablauf des Workshops 3 und wie die Ergebnisse der Workshops 1 bis 3 ausgewertet und für die Weiterarbeit in den Workshops 4 bis 6 aufbereitet werden. Die einzelnen Arbeitsschritte des Workshops 3 sind im abgegebenen Handout dokumentiert.

Ablauf Workshop 3 und Arbeitsschritte

9.00-10.00	**Einführung** Ablauf und Regeln, Ziel, Vorgehensweise und „Flughöhe“
	Arbeitsschritt 1: Arbeit an Zielsätzen - Zielsätze schärfen, zentrales Anliegen / wichtige Qualität formulieren. - Schlüsselmassnahme/n und Messgrösse bestimmen. - Überschrift entwerfen - Gruppenresultat für Ausstellung (Marktplatz) vorbereiten
10.00-10.30	*Pause*
10.30-12.30	**Ausblick auf das weitere Vorgehen und die Workshops 4-6** - Umgang mit den Ergebnissen der Workshops 1-3 - Daten und Vorgehen in den Workshops 4-6
	Arbeitsschritt 2: Marktplatz - Besuch der ausgestellten Beiträge und Schlusskommentierung
	Arbeitsschritt 3: Präsentation der Gruppenergebnisse - Diskussion im Plenum
12.30-13.30	*Pause mit Mittagessen*
13.30-14.30	**Weiterführung Ergebnispräsentation und Diskussion** **Abschluss** - Bestimmung der Zufriedenheit mit dem Ergebnis - Zusammenfassung, Dank und Abschluss

Ziele Workshop 3

- Zu allen zwölf Themen sind die zentralen Anliegen und wichtigen Qualitäten in einem Zielsatz formuliert. Eine oder mehrere Schlüsselmassnahme/-n sind bestimmt und Messgrössen benannt.
- Jede Gruppe hat zu ihrem Thema eine passende Überschrift entworfen.
- Die Teilnehmenden haben wo nötig Kommentare zu den anderen Gruppenergebnissen angebracht.
- Die Ergebnisse wurden im Plenum diskutiert und besprochen.

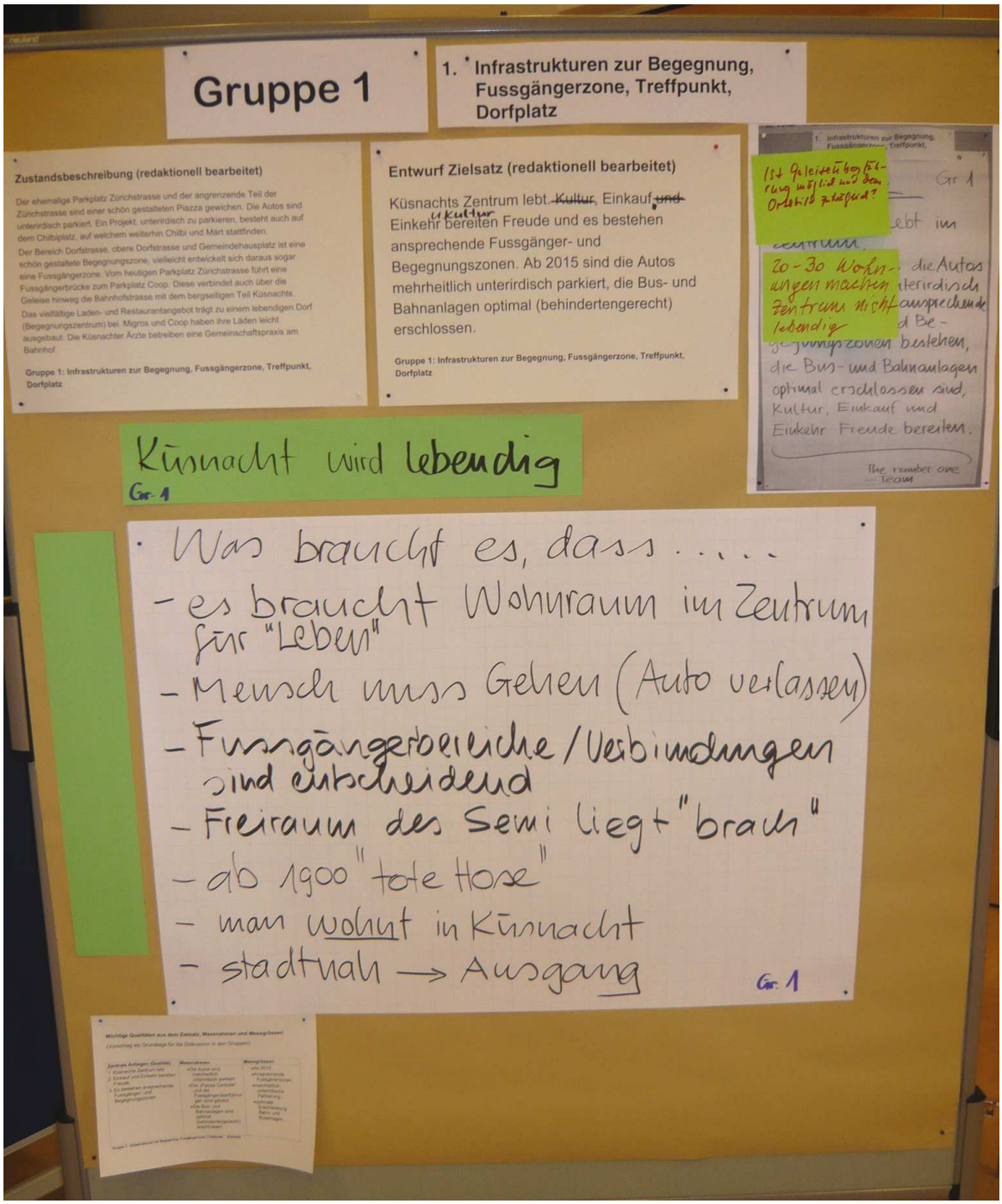
- Die Teilnehmenden haben dargestellt, wie zufrieden sie mit dem Ergebnis der ersten Phase des Mitwirkungsverfahrens (Zielvereinbarung) sind.
- Die Teilnehmenden wissen, wie mit den Ergebnissen der Workshops 1-3 umgegangen wird, wie das Vorgehen der Workshops 4-6 aussieht und an welchen Daten diese Workshops stattfinden.

Jede Gruppe wurde von einer Koordinatorin oder einem Koordinator in der Gruppenarbeitsphasen leitend unterstützt. Die Koordination übernahmen Mitglieder der Steuerungsgruppe und des Projektteams. Der Fokus war weiterhin die übergeordnete Sichtweise auf das gesamte Zentrum von Küsnacht

Gewünschtes Ergebnis der Workshops 1 bis 3: Zielbild, welches als Kompass für die Zentrumsentwicklung eine Grundlage für die Weiterarbeit im Mitwirkungsverfahren darstellt und erlaubt, die Empfehlungen für die Entwicklung einzelner Bereiche scharf zu stellen.

2. Ergebnisse der Gruppenarbeiten (Zielsatz, zentrales Anliegen)

Gruppe 1: Infrastrukturen zur Begegnung, Fussgängerzone, Treffpunkt, Dorfplatz



Titel

Küsnacht wird lebendig

Zielsatz

Küsnachts Zentrum lebt. Einkauf, und Einkehr und Kultur bereiten Freude und es bestehen ansprechende Fussgänger- und Begegnungszonen. Ab 2015 sind die Autos mehrheitlich unterirdisch parkiert, die Bus- und Bahnanlagen optimal (behindertengerecht) erschlossen.

Zentrale Anliegen

- Es braucht Wohnraum im Zentrum für Leben
- Mensch muss gehen (Auto verlassen)
- Fussgängerbereiche / Verbindungen sind entscheidend
- Freiraum des Semi liegt „brach“
- Ab 19.00 „tote Hose“
- Man wohnt in Küsnacht
- Stadtnah -> Ausgang

Massnahmen/Messgrössen

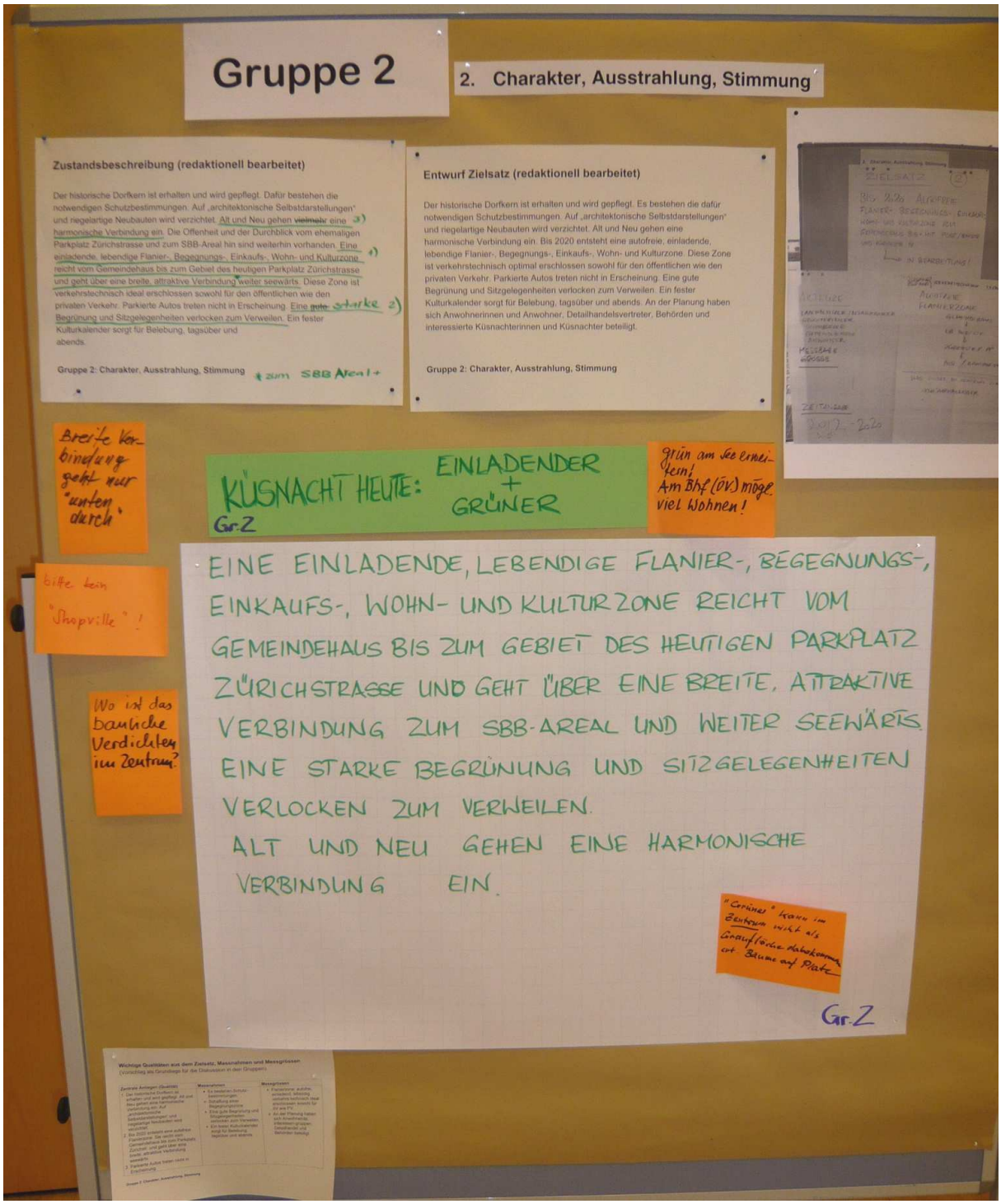
Ab 2015:

- Ansprechende Fussgängerzonen
- mehrheitlich unterirdische Parkierung
- optimale Erschliessung Bahn- und Busanlagen.

Kommentare

- Ist Geleiseüberführung möglich und dem Ortsbild zuträglich?
- 20-30 Wohnungen machen das Zentrum nicht lebendig.

Gruppe 2: Charakter, Ausstrahlung, Stimmung



Titel

Küsnacht heute: einladender und grüner

Zielsatz

Der historische Dorfkern ist erhalten und wird gepflegt. Es bestehen die dafür notwendigen Schutzbestimmungen. Auf „architektonische Selbstdarstellungen“ und riegelartige Neubauten wird verzichtet. Alt und Neu gehen eine harmonische Verbindung ein. Bis 2020 entsteht eine autofreie, einladende, lebendige Flanier-, Begegnungs-, Einkaufs-, Wohn- und Kulturzone. Diese Zone ist verkehrstechnisch optimal erschlossen sowohl für den öffentlichen wie den privaten Verkehr. Parkierte Autos treten nicht in Erscheinung. Eine gute Begrünung und Sitzgelegenheiten verlocken zum Verweilen. Ein fester Kulturkalender sorgt für Belebung, tagsüber und abends. An der Planung haben sich Anwohnerinnen und Anwohner, Detailhandelsvertreter, Behörden und interessierte Küsnachterinnen und Küsnachter beteiligt.

Zentrales Anliegen

Eine einladende, lebendige Flanier-, Begegnungs-, Einkaufs-, Wohn- und Kulturzone reicht vom Gemeindehaus bis zum Gebiet des heutigen Parkplatz Zürichstrasse und geht über eine breite, attraktive Verbindung zum SBB-Areal und weiter seewärts. Eine starke Begrünung und Sitzgelegenheiten verlocken zum Verweilen.

Alt und Neu gehen eine harmonische Verbindung ein.

Massnahmen

- Es bestehen Schutzbestimmungen.
- Schaffung einer Begegnungszone.
- Begrünung und Schaffen von Sitzgelegenheiten.
- Aufbau Kulturkalender

Messgrössen

- Flanierzone: autofrei, einladend, lebendig, verkehrstechnisch ideal erschlossen sowohl für öV wie PV.
- An der Planung haben sich Anwohnende, Interessen-gruppen, Detailhandel und Behörden beteiligt.

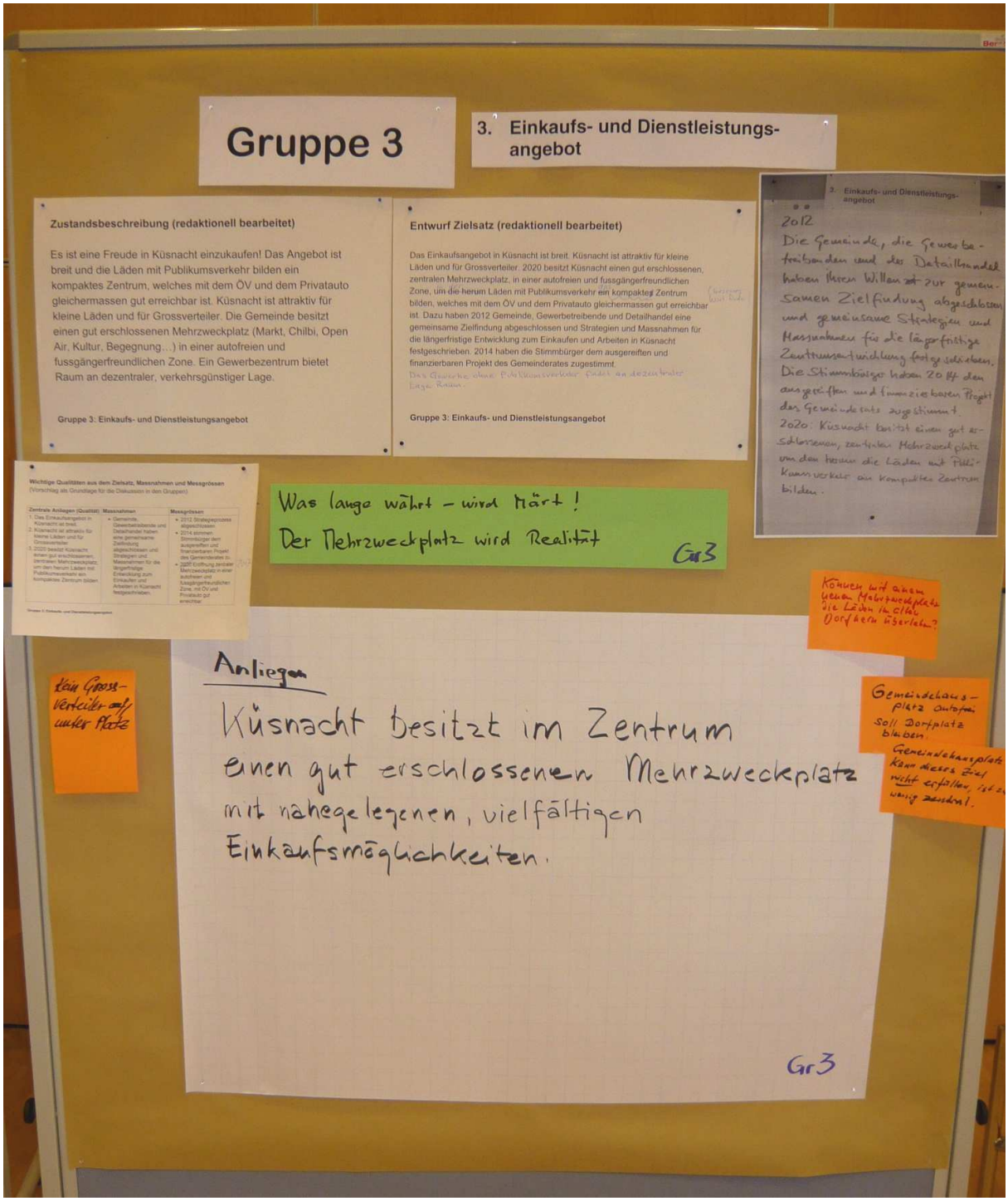
Kommentare

- Grün am See erweitern! Am Bahnhof (ÖV) möglichst viel wohnen.
- „Grüner“ kann im Zentrum nicht als Graufläche daherkommen, evtl. Bäume auf Platz.
- Wo ist das bauliche Verdichten im Zentrum?
- Breite Verbindung geht nur „unten durch“.
- Bitte kein „Shopville“.

Diskussion

- Hinweis: Muss eine breite Unterführung nicht zwingend unterirdisch erstellt werden?
  Antwort: Die Gruppe hat die Ausführungsmöglichkeiten nicht näher diskutiert. Im Zentrum der Diskussion standen der Charakter und die Ausstrahlung.
- Hinweis: „Küsnacht, die Stadt mit Dorfcharakter“. Diese Aussage sollte konkretisiert werden, es ist nicht selbstverständlich, was damit gemeint ist.
  Antwort: Die Gruppe hat über diesen Sachverhalt diskutiert und ist dabei zum Ausdruck “Vielfalt in der Einheit“ gelangt.
- Vor der Diskussion Stadt / Dorf wird gewarnt. Ein Dorf kann ebenso urbane oder städtische Qualitäten aufweisen, wie eine Stadt dörfliche Elemente beinhaltet (Bsp. Solothurn). Beides wird als Qualität geschätzt und sollte nicht gegeneinander ausgespielt werden. Schlussendlich ist die Frage nach einer dörflichen oder städtischen Entwicklung nicht relevant, denn im Zentrum stehen die Belebung und die Begeisterung für den konkreten Ort.

Gruppe 3: Einkaufs- und Dienstleistungsangebot



Titel

1. Was lange währt – wird Märt!
2. Der Mehrzweckplatz wird Realität.

Zielsatz

Das Einkaufsangebot in Küsnacht ist breit. Küsnacht ist attraktiv für kleine Läden und für Grossverteiler. 2020 besitzt Küsnacht einen gut erschlossenen, zentralen Mehrzweckplatz, in einer autofreien und fussgängerfreundlichen Zone, in der Läden mit Publikumsverkehr ein kompaktes (besseres Wort finden) Zentrum bilden, welches mit dem ÖV und dem Privatauto gleichermassen gut erreichbar ist. Dazu haben 2012 Gemeinde, Gewerbetreibende und Detailhandel eine gemeinsame Zielfindung abgeschlossen und Strategien und Massnahmen für die längerfristige Entwicklung zum Einkaufen und Arbeiten in Küsnacht festgeschrieben. 2014 haben die Stimmbürger dem ausgereiften und finanzierbaren Projekt des Gemeinderates zugestimmt. Das Gewerbe ohne Publikumsverkehr findet an dezentraler Lage Raum.

Zentrales Anliegen

Küsnacht besitzt im Zentrum einen gut erschlossenen Mehrzweckplatz mit nahegelegenen, vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten.

Massnahmen

Gemeinde, Gewerbetreibende und Detailhandel haben eine gemeinsame Zielfindung abgeschlossen und Strategien und Massnahmen für die längerfristige Entwicklung zum Einkaufen und Arbeiten in Küsnacht festgeschrieben.

Messgrössen

- 2012 Strategieprozess abgeschlossen.
- 2014 stimmen Stimmbürger dem ausgereiften und finanzierbaren Projekt des Gemeinderates zu.
- 2020 Eröffnung zentraler Mehrzweckplatz in einer autofreien und fussgängerfreundlichen Zone, mit ÖV und Privatauto gut erreichbar.

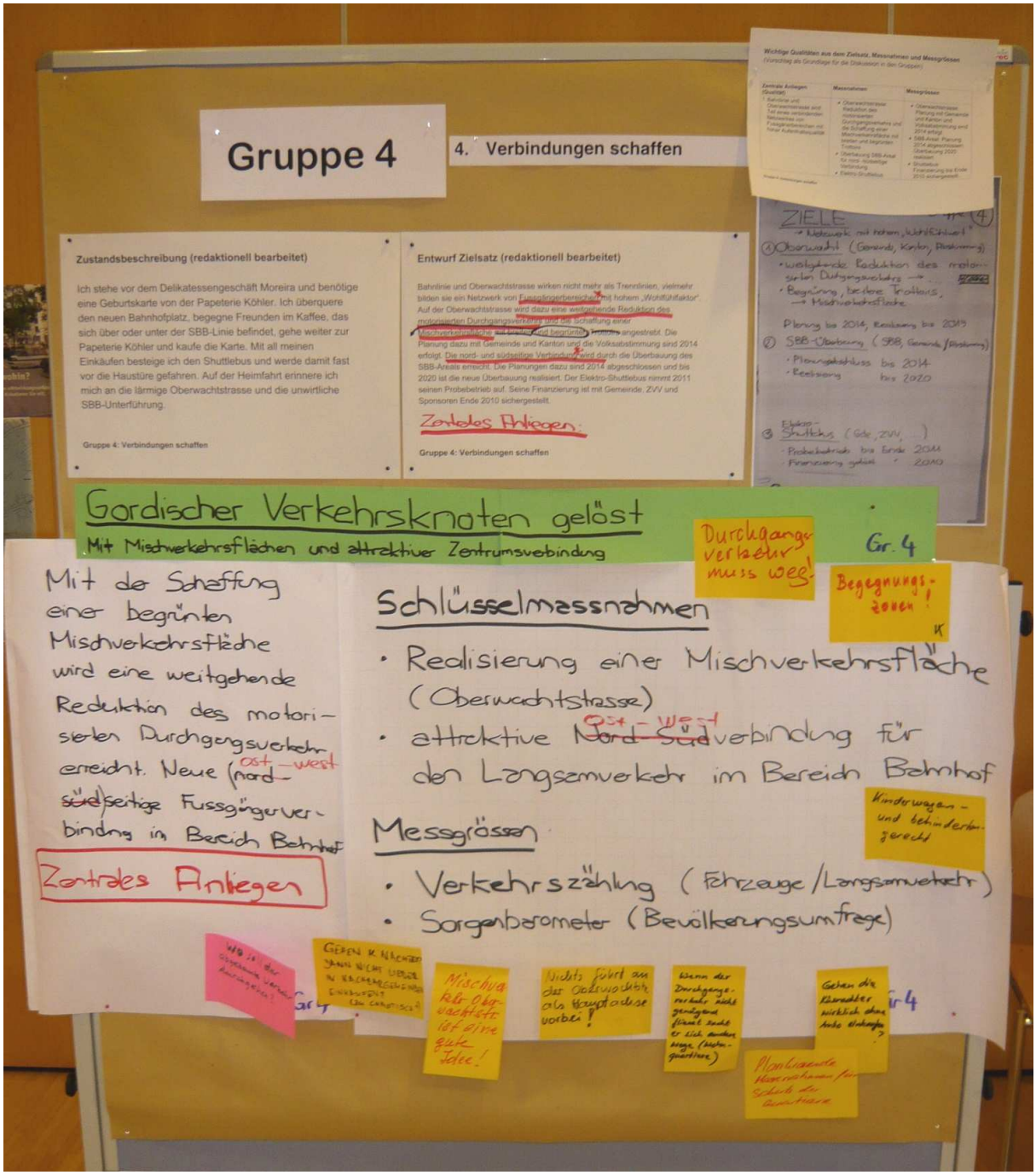
Kommentare

- Gemeindehausplatz autofrei, soll Dorfplatz bleiben.
- Können mit einem neuen Mehrzweckplatz die Läden im alten Dorfkern überleben?
- Gemeindehausplatz kann dieses Ziel nicht erfüllen, ist zu wenig zentral.
- Kein Grossverteiler auf / unter Platz.

Diskussion

- Frage: Wurden Gedanken über einen grösseren Migros gemacht? Antwort: Nein.
- Wenn es Küsnacht gelingt, ein attraktives Zentrum zu gestalten, wird sich die Belebung und Lebendigkeit automatisch ergeben.

Gruppe 4: Verbindungen schaffen



Titel

Gordischer Verkehrsknoten gelöst: Mit Mischverkehrsflächen und attraktiver Zentrumsverbindung

Zielsatz

Bahnlinie und Oberwachtstrasse wirken nicht mehr als Trennlinien, vielmehr bilden sie ein Netzwerk von Fussgängerbereichen mit hohem „Wohlfühlfaktor“. Auf der Oberwachtstrasse wird dazu eine weitgehende Reduktion des motorisierten Durchgangsverkehrs und die Schaffung einer begrünten Mischverkehrsfläche angestrebt. Die Planung dazu mit Gemeinde und Kanton und die Volksabstimmung sind 2014 erfolgt. Die nord- und südseitige Verbindung wird durch die Überbauung des SBB-Areals erreicht. Die Planungen dazu sind 2014 abgeschlossen und bis 2020 ist die neue Überbauung realisiert. Der Elektro-Shuttlebus nimmt 2011 seinen Probebetrieb auf. Seine Finanzierung ist mit Gemeinde, ZVV und Sponsoren Ende 2010 sichergestellt.

Zentrale Anliegen

Mit der Schaffung einer begrünten Mischverkehrsfläche wird eine weitgehende Reduktion des motorisierten Durchgangsverkehrs erreicht. Neue ost-westseitige Fussgängerverbindung im Bereich Bahnhof.

Schlüsselmassnahme

- Realisierung eine Mischverkehrsfläche (Oberwachtstrasse)
- Attraktive Ost-Westverbindung für den Langsamverkehr im Bereich Bahnhof

Messgrössen

- Verkehrszählung (Fahrzeuge / Langsamverkehr)
- Sorgenbarometer (Bevölkerungsumfrage)

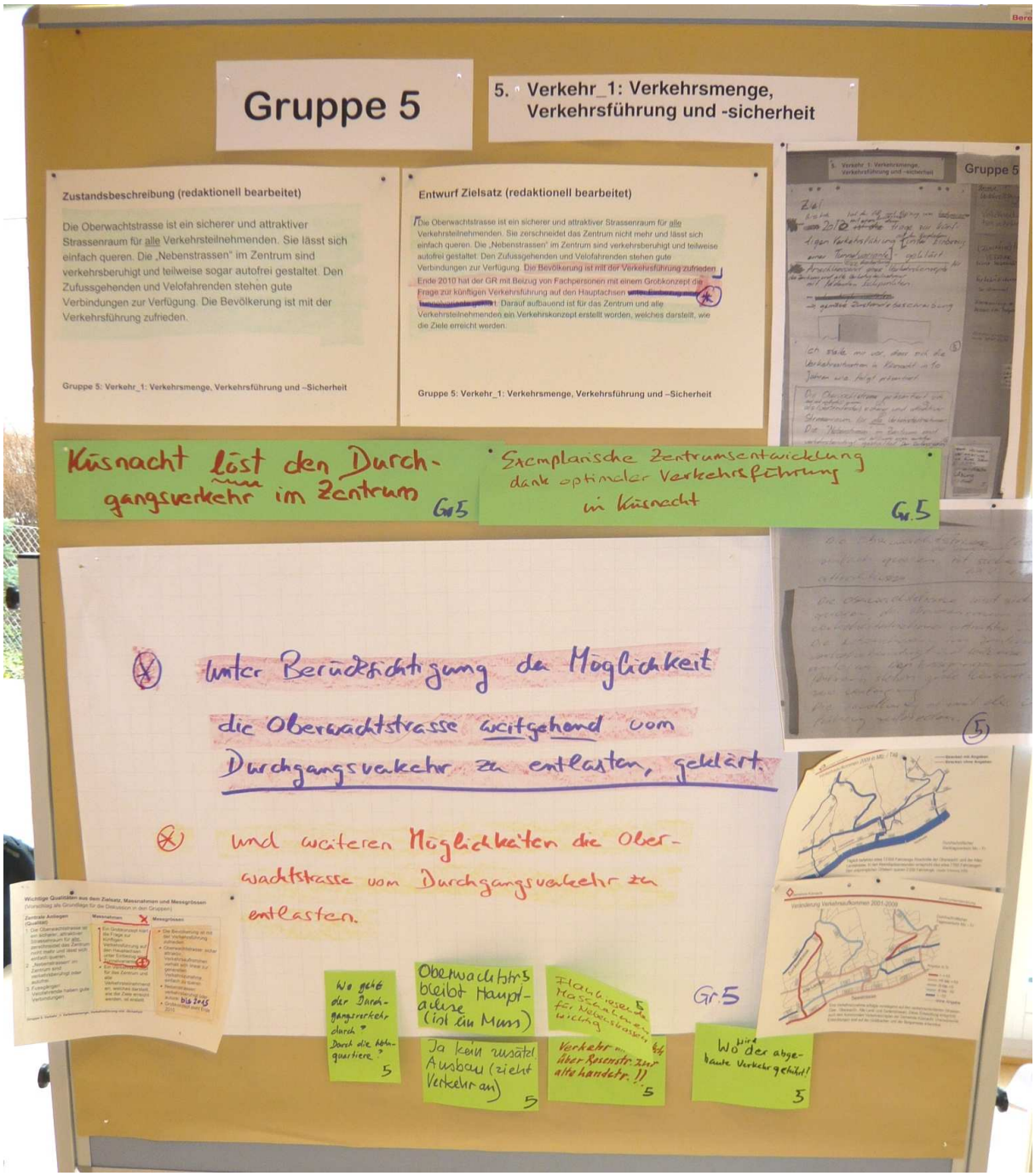
Kommentare

- Durchgangsverkehr muss weg
- Begegnungszonen
- Nichts führt an der Oberwachtstrasse als Hauptachse vorbei!
- Mischverkehr Oberwachtstrasse ist eine gute Idee.
- Gehen die Küsnachter wirklich ohne Autos einkaufen?
- Flankierende Massnahmen für Schutz der Quartiere.
- Kinderwagen- und behindertengerecht.
- Wenn der Durchgangsverkehr nicht genügend fliesst, sucht er sich andere Wege (Wohnquartiere).
- Gehen Küsnachter dann nicht lieber in Nachbargemeinden einkaufen, da Verhältnisse auf Mischverkehrsfläche zu chaotisch?
- Wo soll der abgebaute Verkehr durchgehen?

Diskussion

- Die Betrachtung der neuen Verbindungen darf sich nicht nur auf das Zentrum beschränken. Hier muss ein grösserer Perimeter ins Auge gefasst werden.
- Es ist wichtig, Visionen zu haben und diese beizubehalten.
- Die Menschen müssen umerzogen werden, ansonsten werden beim Verkehr keine befriedigende Lösungen möglich sein. Es geht um eine Verhaltensänderung. Bsp. Eltern, die ihre Kinder täglich mit dem Auto zur Schule fahren.
- Es werden viele Wünsche geäussert. Es geht darum, zuerst die Hausaufgaben zu lösen. Bsp. Zumikon: Hier wurden die Hausaufgaben gelöst – Verkehr unterirdisch, darüber ein Dorfplatz.
- Auf dem Bahnhof hat es vier Geleise. Zwei davon werden nur benutzt um Züge abzustellen. Braucht es das?
- Es stellt sich die Frage, ob das Gebäude im Besitz der SBB bleiben muss.
- Der Stellenwert der Oberwachtstrasse ist zu definieren.
- Gibt es Beispiele, bei denen der Mischverkehr funktioniert? Ja, Baar oder Köniz.
- Man könnte in Küsnacht auch etwas versuchen, was es noch nicht gibt. Es ist nicht sicher, dass es in Küsnacht in 20 Jahren noch so viele Autos gibt.

Gruppe 5: Verkehr_1: Verkehrsmenge, Verkehrsführung und –Sicherheit



Titel

Küsnacht löst den Durchgangsverkehr im Zentrum: Exemplarische Zentrumsentwicklung dank optimaler Verkehrsführung in Küsnacht

Zielsatz

Die Oberwachtstrasse ist ein sicherer und attraktiver Strassenraum für alle Verkehrsteilnehmenden. Sie zerschneidet das Zentrum nicht mehr und lässt sich einfach queren. Die „Nebenstrassen“ im Zentrum sind verkehrsberuhigt und teilweise autofrei gestaltet. Den Zufussgehenden und Velofahrenden stehen gute Verbindungen zur Verfügung. Die Bevölkerung ist mit der Verkehrsführung zufrieden.

Ende 2010 hat der GR mit Beizug von Fachpersonen mit einem Grobkonzept die Frage zur künftigen Verkehrsführung auf den Hauptachsen unter Berücksichtigung der Möglichkeit die Oberwachtstrasse weitgehend vom Durchgangsverkehr zu entlasten, geklärt. Darauf aufbauend ist für das Zentrum und alle Verkehrsteilnehmenden ein Verkehrskonzept erstellt worden, welches darstellt, wie die Ziele erreicht werden.

Zentrales Anliegen

Die Möglichkeit, die Oberwachtstrasse weitgehend vom Durchgangsverkehr zu entlasten, ist geklärt.

Schlüsselmassnahme

Ein Grobkonzept klärt die Frage zur künftigen Verkehrsführung auf den Hauptachsen unter Einbezug einer Tunnelvariante und weiteren Möglichkeiten die Oberwachtstrasse vom Durchgangverkehr zu entlasten.

Messgrössen

- Die Bevölkerung ist mit der Verkehrsführung zufrieden.
- Oberwachtstrasse: sicher attraktiv, Verkehrsaufkommen verhält sich linear zur generellen Verkehrszunahme, einfach zu queren.
- Nebenstrassen: verkehrsberuhigt oder autofrei bis 2015
- Grobkonzept steht Ende 2010.

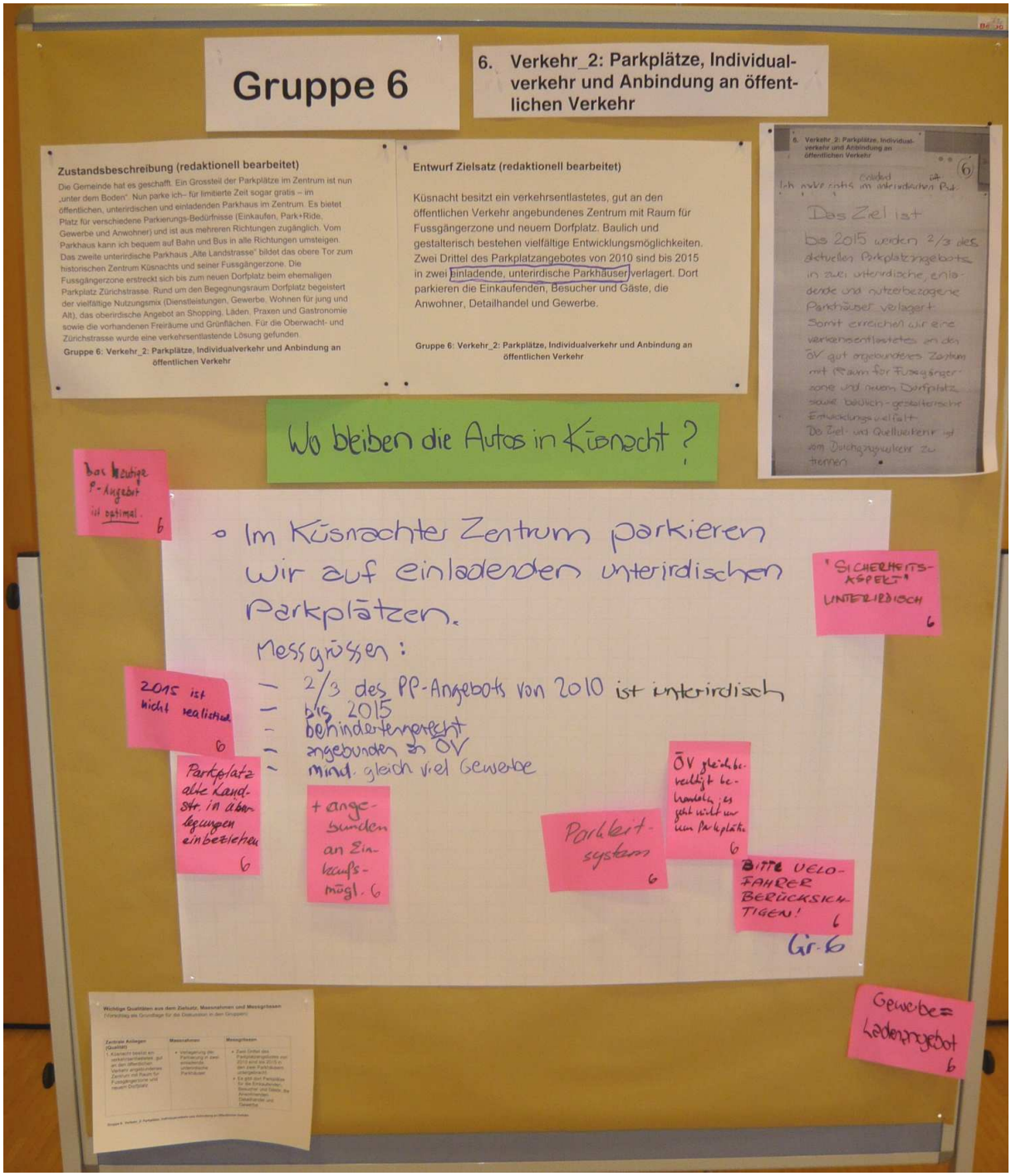
Kommentare

- Wo wird der abgebaute Verkehr geführt?
- Wo geht der Durchgangsverkehr durch? Durch die Wohnquartiere?
- Ja kein zusätzlicher Ausbau (zieht Verkehr an).
- Verkehr unterirdisch über Rosenstrasse zur Alten Landstrasse!!
- Oberwachtstrasse bleibt Hauptachse (ist ein Muss).
- Flankierende Massnahmen für Nebenstrassen wichtig

Diskussion

- Um das Beispiel Zumikon nochmals zu zitieren: In Zumikon kämpft das Gewerbe ums Überleben. Der Durchgangsverkehr ist derart geregelt, dass er die Kunden von den Gewerbetreibenden wegzieht. Das Gewerbe ist auch auf den Durchgangsverkehr angewiesen, da diese Autofahrenden auch einen Einkauf tätigen können.
- Die Frage des Durchgangsverkehrs muss geklärt werden. Wie viel Durchgangsverkehr brauchen / wollen wir. Die Entscheidung muss bewusst gefällt werden.
- Es ist zu berücksichtigen, dass die Eisenbahn unter dem Boden geführt werden kann.
- Hinweis: Bereits in den 80er Jahren wurde abgeklärt, ob eine Tieflegung des Durchgangsverkehrs möglich wäre. Das Projekt wurde seinerzeit wegen den hohen Kosten verworfen.

Gruppe 6: Verkehr_2: Parkplätze, Individualverkehr und Anbindung an öffentlichen Verkehr



Titel

Wo bleiben die Autos in Küsnacht?

Zielsatz

Küsnacht besitzt ein verkehrsentlastetes, gut an den öffentlichen Verkehr angebundenes Zentrum mit Raum für Fussgängerzone und neuem Dorfplatz. Baulich und gestalterisch bestehen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Zwei Drittel des Parkplatzangebotes von 2010 sind bis 2015 in zwei einladende, unterirdische Parkhäuser verlagert. Dort parkieren die Einkaufenden, Besucher und Gäste, die Anwohner, Detailhandel und Gewerbe.

Zentrales Anliegen

Im Küsnachter Zentrum parkieren wir auf einladenden, unterirdischen Parkplätzen.

Schlüsselmassnahme

- Verlagerung der Parkierung in zwei unterirdische Parkhäuser.

Messgrössen

- 2/3 des PP-Angebotes von 2010 ist unterirdisch bis 2015, behindertengerecht und angebunden an ÖV
- mindestens gleich viel Gewerbe

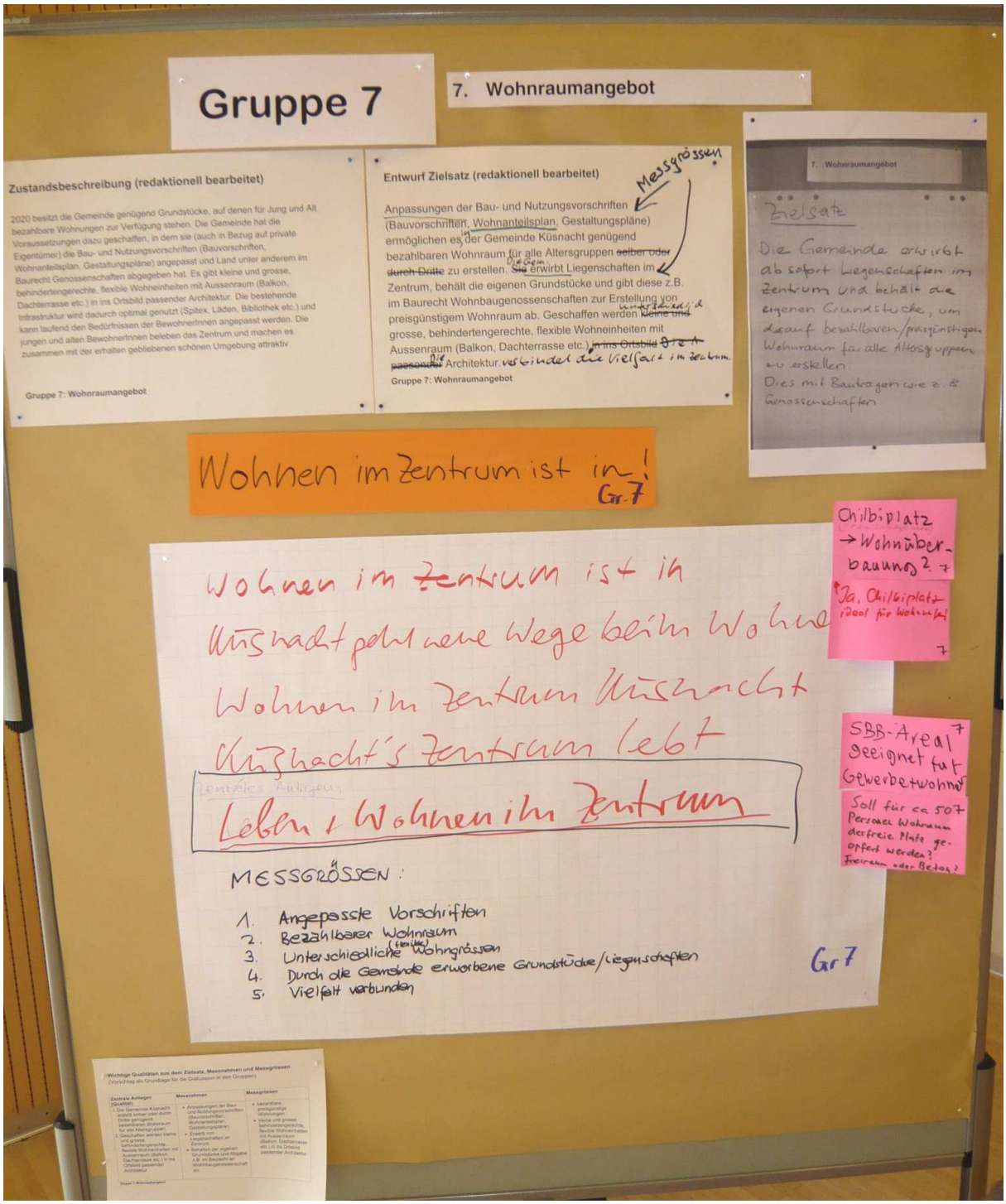
Kommentare

- Gewerbe = Ladenangebot
- „Sicherheitsaspekt“ unterirdisch
- Bitte Velofahrer berücksichtigen.
- ÖV gleichberechtigt behandeln; es geht nicht nur um Parkplätze.
- Parkleitsystem
- Das heutige P-Angebot ist optimal.
- (Angebunden an öV) und angebunden an Einkaufsmöglichkeiten.
- Parkplatz alte Landstrasse in Überlegungen einbeziehen.
- 2015 ist nicht realistisch.

Diskussion

- Hat man innerhalb der Gruppe diskutiert, ob die Erreichbarkeit ober- oder unterirdisch gewährleistet sein soll? Antwort: Nein.
- Der öffentliche Verkehr muss gleichberechtigt behandelt werden. Antwort: Nach Ansicht der Gruppe besteht grosser Handlungsbedarf bei Parkplätzen, nicht beim öV.
- Es braucht ein Gesamtkonzept für die Parkierung. Im Rahmen des Gesamtkonzeptes sind sowohl die Parkplatzsituation als auch die Grünraumplanung zu klären.

Gruppe 7: Wohnraumangebot



Titel

Wohnen im Zentrum ist in!

Zielsatz

Anpassungen der Bau- und Nutzungsvorschriften (Bauvorschriften, Wohnanteilsplan, Gestaltungspläne) ermöglichen es, in der Gemeinde Küsnacht genügend bezahlbaren Wohnraum für alle Altersgruppen zu erstellen. Die Gemeinde erwirbt Liegenschaften im Zentrum, behält die eigenen Grundstücke und gibt diese z.B. im Baurecht Wohnbaugenossenschaften zur Erstellung von preisgünstigem Wohnraum ab. Geschaffen werden unterschiedlich grosse, behindertengerechte, flexible Wohneinheiten mit Aussenraum (Balkon, Dachterrasse etc.). Die Architektur verbindet die Vielfalt im Zentrum.

Zentrales Anliegen

Leben und Wohnen im Zentrum.

Massnahmen

- Anpassungen der Bau- und Nutzungsvorschriften.
- Erwerb von Liegenschaften im Zentrum durch die Gemeinde
- Behalten der gemeindeeigenen Grundstücke und Abgabe z.B. im Baurecht an Wohnbaugenossenschaften.

Messgrössen

1. Angepasste Vorschriften
2. Bezahlbarer Wohnraum
3. Unterschiedliche (flexible) Wohngrössen
4. Durch die Gemeinde erworbene Grundstücke / Liegenschaften
5. Vielfalt verbunden

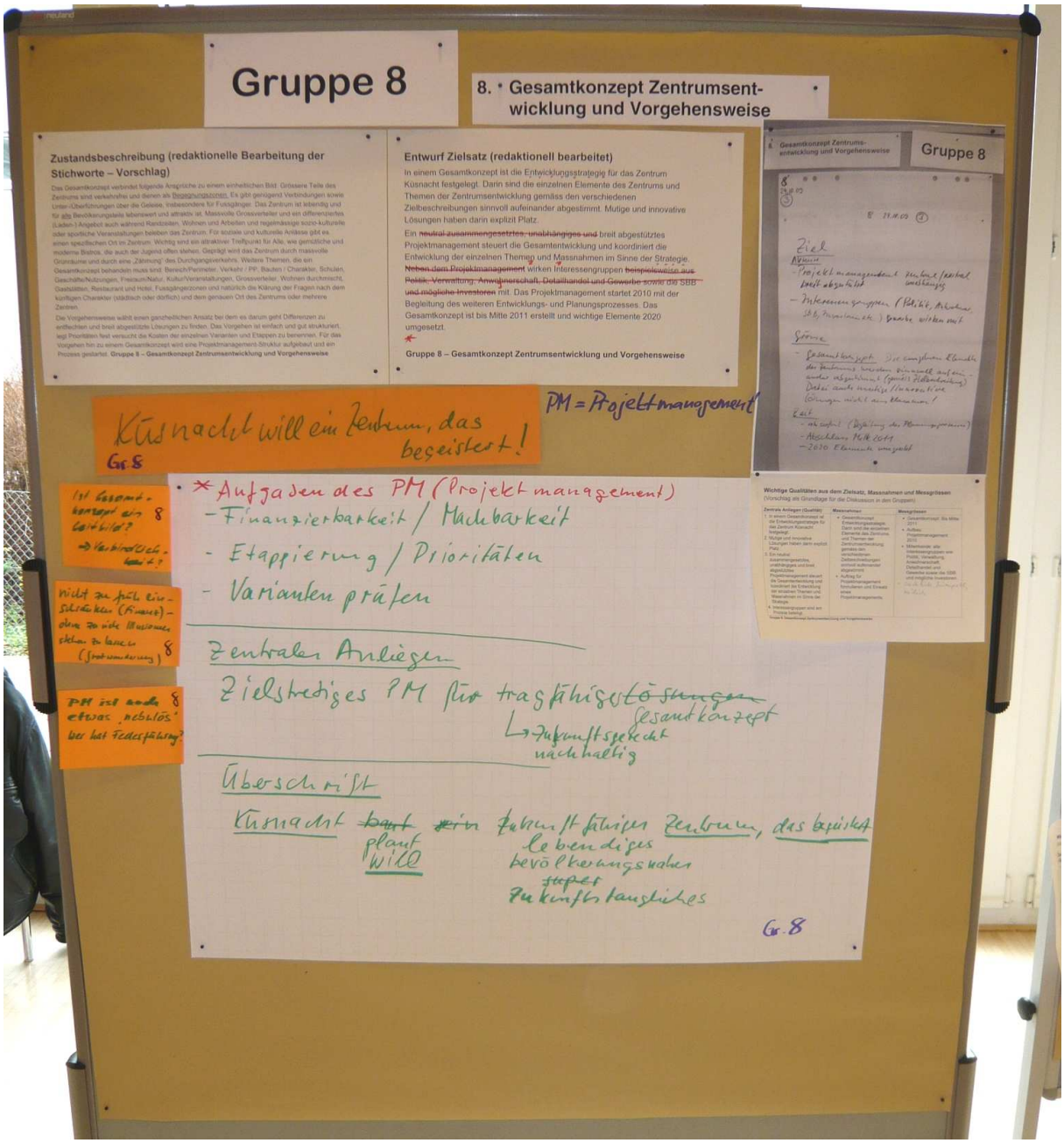
Kommentare

- Chilbiplatz (PP Alte Landstrasse) → Wohnüberbauung?
- Ja, Chilbiplatz ideal für Wohnungen
- Soll für Wohnraum für ca. 50 Personen der freie Platz geopfert werden? Freiraum oder Beton?
- SBB-Areal geeignet für Gewerbe + Wohnen

Diskussion

- Wollen wir einen Chilbiplatz oder eine Wohnüberbauung? Soll für ca. 50 Wohnungen Freiraum geopfert werden? Antwort: Es muss geklärt werden, wie viel Wohnraum zur Verfügung gestellt werden soll.

Gruppe 8: Gesamtkonzept Zentrumsentwicklung und Vorgehensweise



Titel

Küsnacht will ein Zentrum, das begeistert!

Zielsatz

In einem Gesamtkonzept ist die Entwicklungsstrategie für das Zentrum Küsnacht festgelegt. Darin sind die einzelnen Elemente des Zentrums und Themen der Zentrumsentwicklung gemäss den verschiedenen Zielbeschreibungen sinnvoll aufeinander abgestimmt. Mutige und innovative Lösungen haben darin explizit Platz.

Ein breit abgestütztes Projektmanagement steuert die Gesamtentwicklung und koordiniert die Entwicklung der einzelnen Themen und Massnahmen im Sinne der Strategie. Interessengruppen wirken mit. Das Projektmanagement startet 2010 mit der Begleitung des weiteren Entwicklungs- und Planungsprozesses. Das Gesamtkonzept ist bis Mitte 2011 erstellt und wichtige Elemente 2020 umgesetzt.

Aufgaben des PM (Projektmanagement):

- Finanzierbarkeit / Machbarkeit
- Etappierung / Prioritäten
- Varianten prüfen

Zentrales Anliegen

Zielstrebiges Projektmanagement für tragfähiges zukunftsgerechtes und nachhaltiges Gesamtkonzept.

Massnahmen

- Aufbau Gesamtkonzept Entwicklungsstrategie. Darin sind die einzelnen Elemente des Zentrums und Themen der Zentrumsentwicklung gemäss den verschiedenen Zielbeschreibungen sinnvoll aufeinander abgestimmt.
- Auftrag für Projektmanagement formulieren und Einsatz eines Projektmanagements.

Messgrössen

- Gesamtkonzept: Bis Mitte 2011
- Aufbau Projektmanagement: 2010
- Mitwirkende: alle Interessengruppen wie Politik, Verwaltung, Anwohnerschaft, Detailhandel und Gewerbe sowie die SBB und mögliche Investoren.
- Sachlich, finanziell, zeitlich

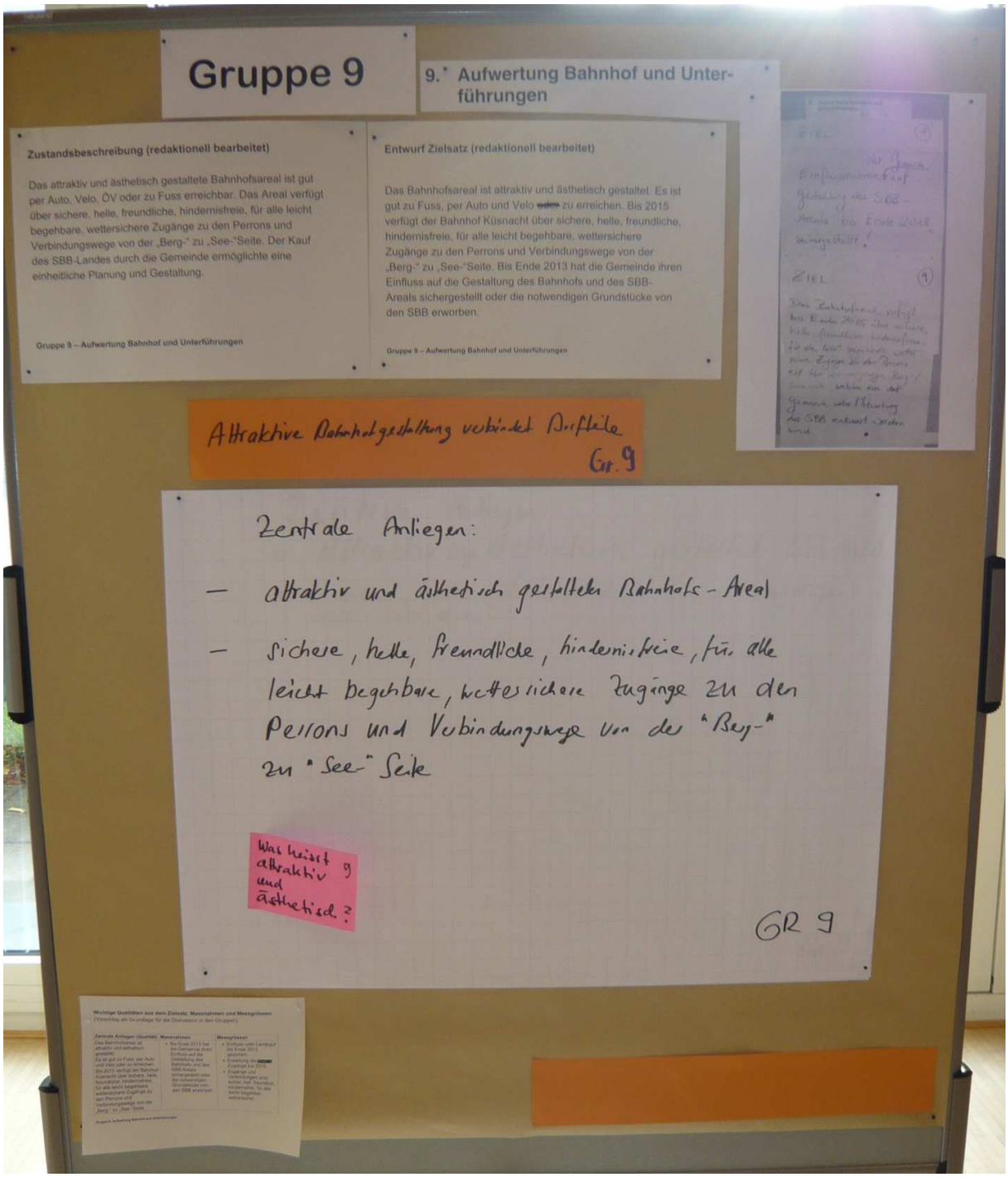
Kommentare

- Ist Gesamtkonzept ein Leitbild? → Verbindlichkeit?
- Projektmanagement ist noch etwas nebulös? Wer hat Federführung?
- Nicht zu früh einschränken, z.B. durch Finanzen, aber auch nicht zu viele Illusionen stehen lassen (Gratwanderung).

Diskussion

- Wer hat die Federführung? Antwort. Diese Frage bleibt offen. Es besteht der Wunsch, dass der Gemeinderat die Federführung übernimmt.
- Soll das Gesamtkonzept Vorgaben betreffend einer dörflichen oder städtischen Entwicklung beinhalten? Antwort: Ja, diese Vorgaben sollten im Gesamtkonzept enthalten sein.
- Der politische Weg mit den entsprechenden Entscheidungsinstanzen muss aufgezeigt werden. Es darf kein „Schattengemeinderat“ aufgebaut werden.

Gruppe 9: Aufwertung Bahnhof und Unterführungen



Titel

Attraktive Bahnhofgestaltung verbindet Dorfteile.

Zielsatz

Das Bahnhofsareal ist attraktiv und ästhetisch gestaltet. Es ist gut zu Fuss, per Auto und Velo zu erreichen. Bis 2015 verfügt der Bahnhof Küsnacht über sichere, helle, freundliche, hindernisfreie, für alle leicht begehbare, wettersichere Zugänge zu den Perrons und Verbindungswege von der „Berg-“ zu „See-“Seite. Bis Ende 2013 hat die Gemeinde ihren Einfluss auf die Gestaltung des Bahnhofs und des SBB-Areals sichergestellt oder die notwendigen Grundstücke von den SBB erworben.

Zentrales Anliegen

- attraktiv und ästhetisch gestaltetes Bahnhofsareal
- sichere, helle, freundliche, hindernisfreie, für alle leicht begehbare, wettersichere Zugänge zu den Perrons und Verbindungen von der „Berg“- zu „See-“ Seite

Massnahme

- Bis Ende 2013 hat die Gemeinde ihren Einfluss auf die Gestaltung des Bahnhofs und des SBB-Areals sichergestellt oder die notwendigen Grundstücke von den SBB erworben.

Messgrössen

- Einfluss oder Landkauf bis Ende 2013 gesichert.
- Erstellung der neuen Zugänge bis 2015.
- Zugänge und Verbindungen sind sicher, hell, freundlich, hindernisfrei, für alle leicht begehbar, wettersicher.

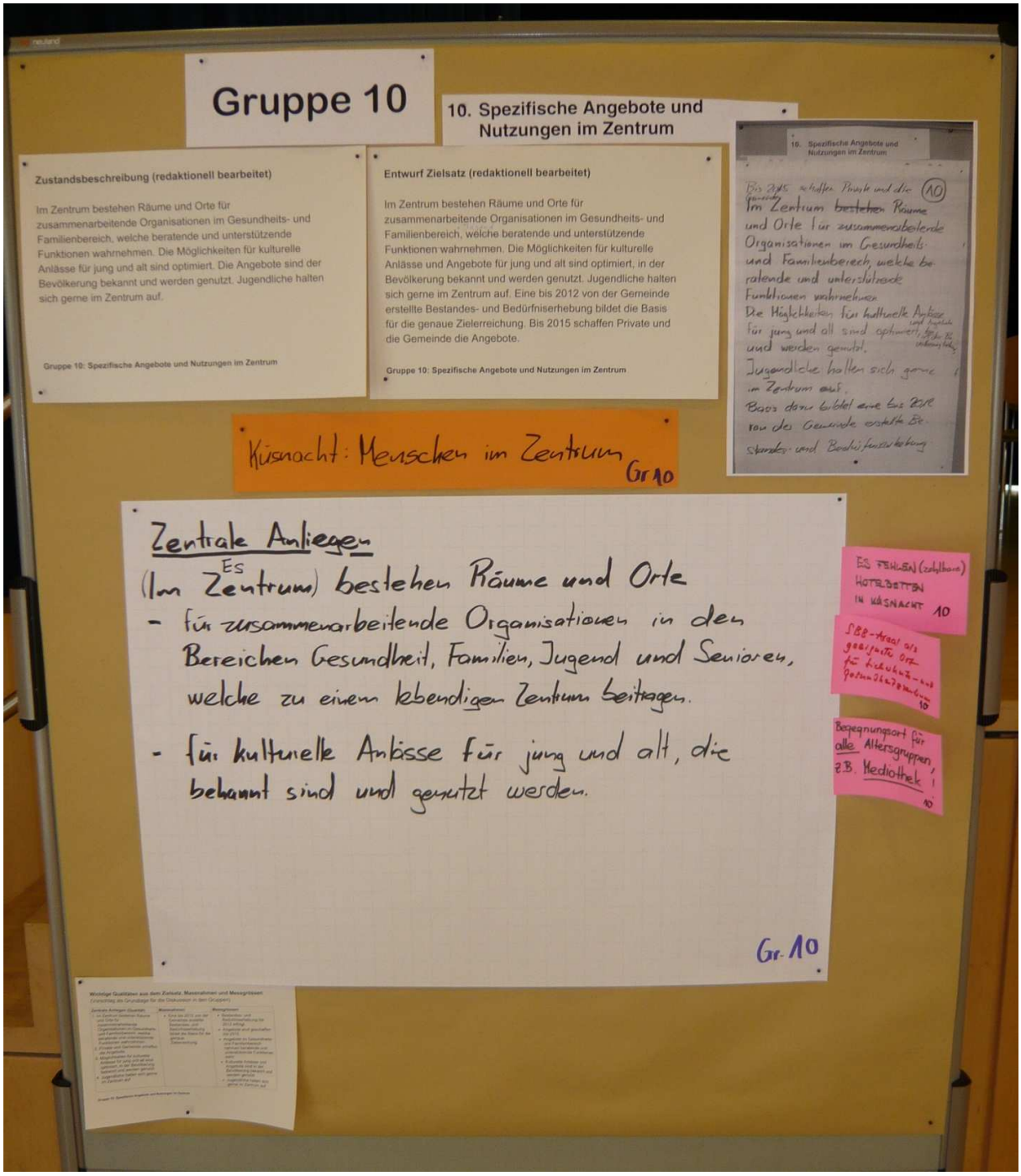
Kommentare

- Was heisst attraktiv und ästhetisch?

Diskussion

- Was heisst attraktiv / ästhetisch? Antwort: Auf einander abgestimmt, praktisch, gut nutzbar.
- Hat sich die Gruppe Überlegungen gemacht, ob die Aufwertungsmassnahmen über oder unter den Geleisen erfolgen sollen. Antwort: Beide Varianten sind denkbar.
- Der Bahnhof ist als Ganzes zu betrachten. Es darf keine Trennung zwischen Nord und Süd geben.

Gruppe 10: Spezifische Angebote und Nutzungen im Zentrum



Titel

Küsnacht: Menschen im Zentrum

Zielsatz

Im Zentrum bestehen Räume und Orte für zusammenarbeitende Organisationen im Gesundheits- und Familienbereich und die Jugend. Die Möglichkeiten für kulturelle Anlässe und Angebote für jung und alt sind optimiert, in der Bevölkerung bekannt und werden genutzt. Jugendliche halten sich gerne im Zentrum auf. Eine bis 2012 von der Gemeinde erstellte Bestandes- und Bedürfniserhebung bildet die Basis für die genaue Zielerreichung. Bis 2015 schaffen Private und die Gemeinde die Angebote.

Zentrales Anliegen

Im Zentrum bestehen Räume und Orte:

- für zusammenarbeitende Organisationen in den Bereichen Gesundheit, Familien, Jugend und Senioren, welche zu einem lebendigen Zentrum beitragen.
- für kulturelle Anlässe für jung und alt, die bekannt sind und genutzt werden.

Massnahmen

- Eine bis 2012 von der Gemeinde erstellte Bestandes- und Bedürfniserhebung bildet die Basis für die genaue Zielerreichung.

Messgrössen

- Bestandes- und Bedürfniserhebung bis 2012 erfolgt.
- Angebote sind geschaffen bis 2015.
- Angebote im Gesundheits- und Familienbereich nehmen beratende und unterstützende Funktionen wahr.
- Kulturelle Anlässe und Angebote sind in der Bevölkerung bekannt und werden genutzt.
- Jugendliche halten sich gerne im Zentrum auf.

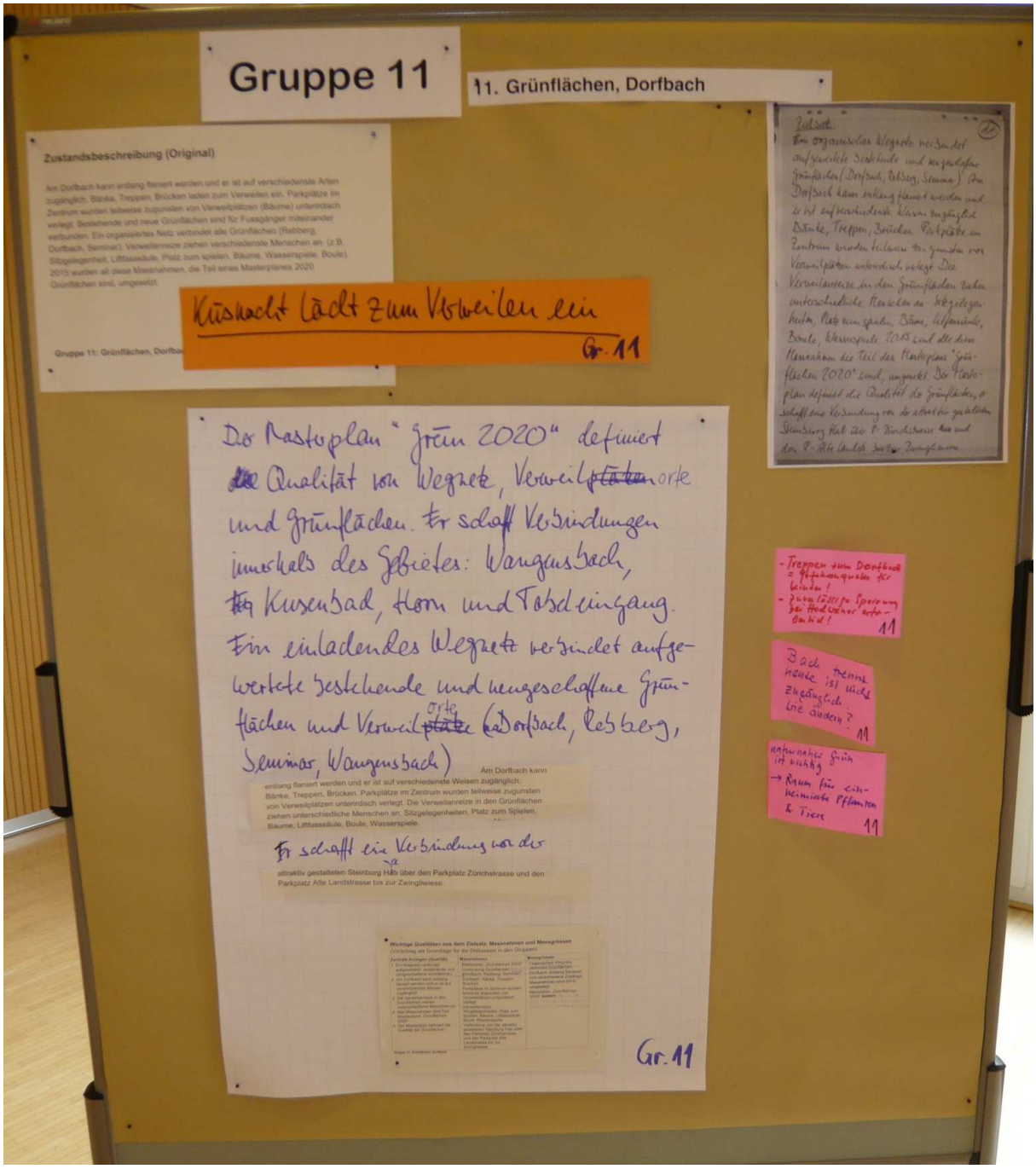
Kommentare

- Es fehlen (zahlbare) Hotelbetten in Küsnacht
- Begegnungsort für alle Altersgruppen, z.B. Mediothek
- SBB-Areal als geeigneter Ort für Sicherheits- und Gesundheitszentrum

Diskussion

- Es fehlen Hotelbetten in Küsnacht. Antwort: Das ist ein wichtiger Hinweis, den es zu beachten gilt.
- Die beiden Kirchgemeindezentren sind nicht mehr im Betrachtungsperimeter. Diese Orte aktiven sozialen Lebens in den Perimeter „Küsnachter Zentrum“ hineinnehmen.
- Die Gruppe geht davon aus, dass nicht ein komplettes Angebot angeboten werden soll. Es geht darum, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine oder mehrere Nutzungen erlauben. Es war nicht die Idee der Gruppe zu überlegen, wo welche Nutzungen angesiedelt werden.

Gruppe 11: Grünflächen, Dorfbach



Titel

Küsnacht lädt zum Verweilen ein.

Zielsatz

Ein organisches Wegnetz verbindet aufgewertete bestehende und neugeschaffene Grünflächen (Dorfbach, Rebberg, Seminar). Am Dorfbach kann entlang flaniert werden und er ist auf verschiedenste Weisen zugänglich: Bänke, Treppen, Brücken. Parkplätze im Zentrum wurden teilweise zugunsten von Verweilplätzen unterirdisch verlegt. Die Verweilanreize in den Grünflächen ziehen unterschiedliche Menschen an: Sitzgelegenheiten, Platz zum Spielen, Bäume, Liftfasssäule, Boule, Wasserspiele. 2015 sind alle diese Massnahmen, die Teil des Masterplans „Grünflächen 2020“ sind, umgesetzt. Der Masterplan definiert die Qualität der Grünflächen, er schafft eine Verbindung von der attraktiv gestalteten Steinburg Haab über den Parkplatz Zürichstrasse und den Parkplatz Alte Landstrasse bis zur Zwingliwiese.

Zentrales Anliegen

Der Masterplan „Grün 2020“ definiert Qualität von Wegnetz, Verweilorten und Grünflächen. Er schafft Verbindungen innerhalb des Gebietes: Wangensbach, Kusenbach, Horn und Tobeleingang. Ein einladendes Wegnetz verbindet aufgewertete, bestehende und neugeschaffene Grünflächen und Verweilorte (Dorfbach, Rebberg, Seminar, Wangensbach).

Am Dorfbach kann entlang flaniert werden und er ist auf verschiedenste Weisen zugänglich: Bänke, Treppen, Brücken. Parkplätze im Zentrum wurden teilweise zugunsten von Verweilplätzen unterirdisch verlegt. Die Verweilanreize in den Grünflächen ziehen unterschiedliche Menschen an: Sitzgelegenheiten, Platz zum Spielen, Bäume, Liftfasssäule, Boule, Wasserspiele.

Der Masterplan schafft eine Verbindung von der attraktiv gestalteten Steinburg Haab über den Parkplatz Zürichstrasse und den Parkplatz Alte Landstrasse bis zur Zwingliwiese.

Massnahmen

- Erstellung Masterplan „Grünflächen 2020“
- Verbindung Freiräume, Wege, Grünflächen und Verweilplätze und Aufwertung Dorfbach
- Parkplätze im Zentrum teilweise unterirdisch
- Schaffen von Verweilanreizen

Messgrössen

- Masterplan „Grünflächen 2020“ ist im Jahr 2012 von der Gemeindeversammlung verabschiedet.

Kommentare

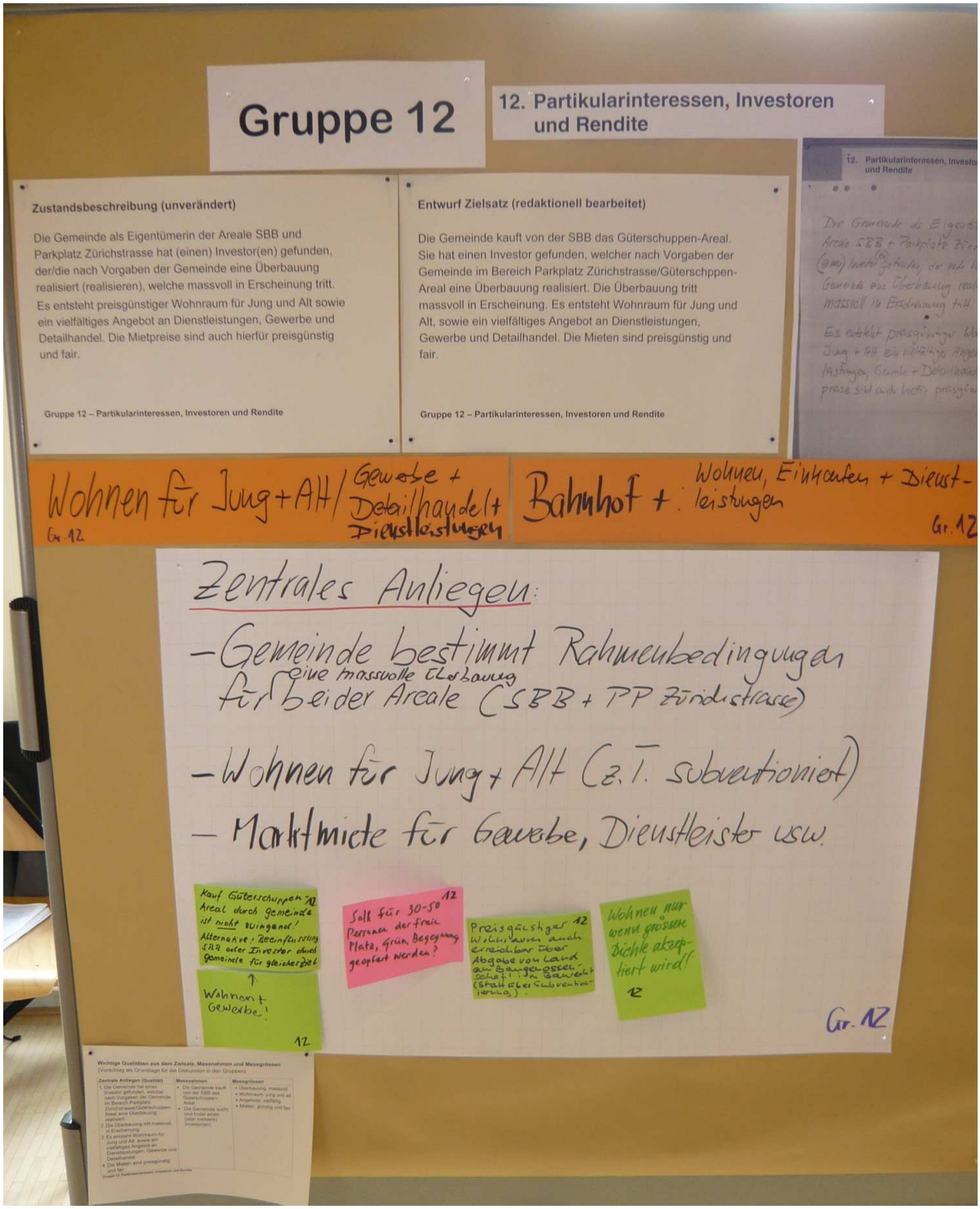
- Bach trennt heute, ist nicht zugänglich. Wie ändern?
- Treppen zum Dorfbach = Gefahrenquelle für Kinder
- Zusätzliche Sperrung bei Hochwasser erforderlich.

- Naturnahes Grün ist wichtig → Raum für einheimische Pflanzen und Tiere

Diskussion

- Die Ausführungen sind sehr detailliert.
- In welcher Art und Weise werden diese Überlegungen bei den anstehenden Projekten wie dem Umbau des Gemeindehausplatzes einbezogen? Antwort: Nach Möglichkeit sollen die Überlegungen eingebaut werden.

Gruppe 12: Partikularinteressen, Investoren und Rendite



Titel

Bahnhof „+“: Wohnen, Einkaufen + Dienstleistungen
(Wohnen für Jung und Alt, Gewerbe, Detailhandel und Dienstleistungen)

Zielsatz

Die Gemeinde kauft von der SBB das Güterschuppen-Areal. Sie hat einen Investor gefunden, welcher nach Vorgaben der Gemeinde im Bereich Parkplatz Zürichstrasse/Güterschuppen-Areal eine Überbauung realisiert. Die Überbauung tritt massvoll in Erscheinung. Es entsteht Wohnraum für Jung und Alt, sowie ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen, Gewerbe und Detailhandel. Die Mieten sind preisgünstig und fair.

Zentrales Anliegen

- Gemeinde bestimmt Rahmenbedingungen für eine massvolle Überbauung beider Areale (SBB und PP Zürichstrasse)
- Wohnen für Jung + Alt (z.T. subventioniert)
- Marktmiete für Gewerbe, Dienstleister usw.

Massnahmen

- Die Gemeinde kauft von der SBB das Güterschuppen-Areal.
- Die Gemeinde sucht und findet einen (oder mehrere) Investor(en).

Messgrössen

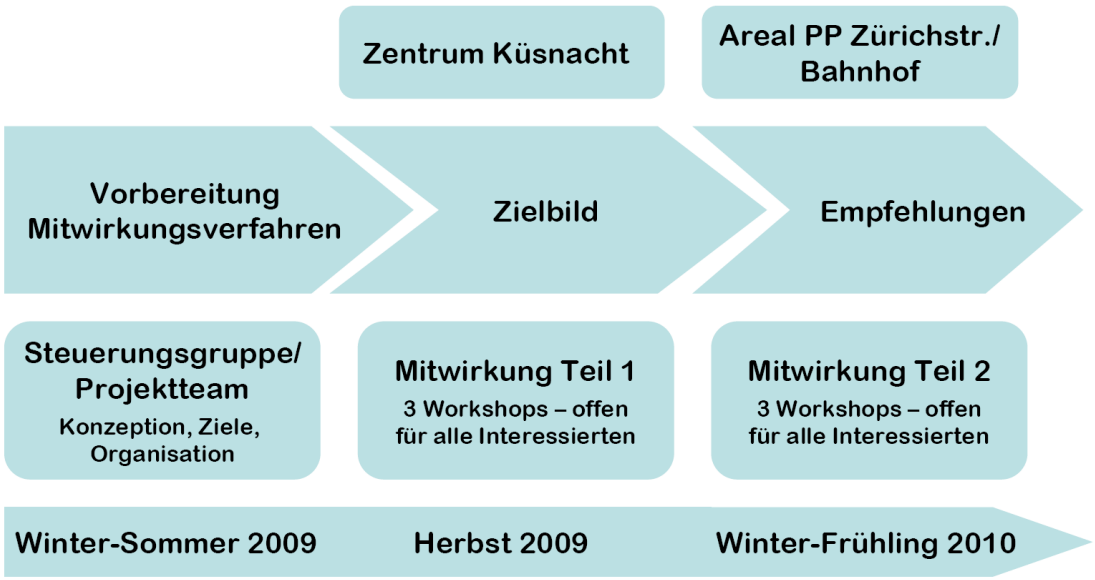
- Überbauung: massvoll
- Wohnraum: jung und alt
- Angebote: vielfältig
- Mieten: günstig und fair

Kommentare

- Kauf Güterschuppen-Areal durch Gemeinde ist nicht zwingend! Alternative: Beeinflussung SBB oder Investor durch Gemeinde für gleiches Ziel.
- Wohnen und Gewerbe
- Preisgünstiger Wohnraum auch erreichbar über Abgabe von Land an Baugenossenschaft im Baurecht (statt über Subventionierung).
- Wohnen nur wenn grössere Dichte akzeptiert wird!
- Soll für 30-50 Personen der freie Platz, Grün, Begegnung geopfert werden?

3. Informationen zum weiteren Vorgehen

Das Vorgehen im Überblick



Umgang mit den Ergebnissen der Workshops 1-3 (Mitwirkung Teil 1)

1. Das Ergebnis der Workshops 1-3 wird im Dezember 2009 thematisch geordnet und harmonisiert, redaktionell bearbeitet und in Form eines Zielbildes festgehalten. Das Zielbild wird sich nicht mehr ausschliesslich an den zwölf Themen orientieren, sondern einzelne Bereiche zusammenfassen, Wiederholungen beseitigen und die Themen hierarchisch ordnen.
2. Der Entwurf des Zielbildes „Zentrumsentwicklung“ wird den Teilnehmenden im Januar zur Vernehmlassung zugestellt. Antwortfrist ist bis Ende Januar.
3. Die Vernehmlassungsantworten werden in das Zielbild aufgenommen – als Ergänzung zum Text oder als Kommentar in einem Anhang. Das Zielbild wird grafisch gestaltet und gedruckt oder als PDF den Teilnehmenden zugestellt.
4. Das Zielbild stellt die Grundlage für die Arbeit in der 2. Phase der Mitwirkung dar. In dieser Phase (Workshops 4-6) wird es darum gehen, Empfehlungen für Zukunft des Areals „Parkplatz Zürichstrasse/Bahnhof“ zu machen. Das Zielbild bleibt insofern ein Arbeitsintrument.

Ziel und Vorgehen der Workshops 4-6 (Mitwirkung Teil 2)

Ziel des 2. Mitwirkungsschrittes ist es, Empfehlungen für die künftige Entwicklung des Areals „Parkplatz Zürichstrasse/Bahnhof“ zu entwickeln. Die Empfehlungen halten die aus Sicht der Teilnehmenden zentralen Qualitäten fest, die für diese Entwicklung zur Anwendung gelangen sollen. Sie werden in Form von Kriterien dargestellt. Die Kriterien sollen als Bewertungsraster dienen, an welchem sich eine künftige Planung messen lassen muss. Als „Sub-Zielbild“ müssen sie sich am übergeordneten Zielbild Zentrumsentwicklung orientieren und dürfen dieses nicht negieren oder ausser Acht lassen.

Es findet wiederum in jedem Workshop eine thematische Arbeit in Gruppen und dazu zusätzlich eine Phase der Konsensfindung statt. Die Ergebnisse werden ebenfalls redaktionell bearbeitet. Die Abteilungsleitenden der Verwaltung Küsnacht (Projektteam) fungieren an den Workshops als Fachexperten.

Die Themen der Workshops sind (Reihenfolge noch nicht bestimmt):

- Qualitäten des öffentlichen Raumes (Freiräume, Wegnetze, Verbindungen, Aufenthalt und Begegnung etc.) und des Charakters und der Ausstrahlung des Plangebietes.
- Qualitäten der Baustruktur (Städtebau) und Funktionen der Gebäude.
- Qualitäten des Verkehrs- oder Mobilitätsmanagements (Parkierung, Durchgangsverkehr, Ziel- / Quellverkehr, Langsamverkehr, öffentlicher Verkehr, Anbindung etc.)

Das Ergebnis mit dem „Zielbild Zentrumsentwicklung“ und den „Empfehlungen (Qualitätskriterien) für die künftige Entwicklung des Areals Parkplatz Zürichstrasse/Bahnhof“ wird an der Abschlussveranstaltung dem Gemeinderat übergeben. Das Ergebnis hat empfehlenden Charakter, ist rechtlich jedoch nicht bindend. Die Resultate sollen aber so weit als möglich berücksichtigt und von allen Beteiligten in einem weiteren Verfahren getragen werden.

d) Daten der Workshops 4-6 und der Abschlussveranstaltung

- Workshop 4: Samstag, 6. März 2010, 9 bis 15 Uhr
- Workshop 5: Samstag, 10. April 2010, 9 bis 15 Uhr
- Workshop 6: Montag, 10. Mai, 18 bis 22 Uhr
- Abschlussveranstaltung: Donnerstag, 1. Juli 2010, abends

e) Fragen und Bemerkungen zum Vorgehen aus der Plenumsdiskussion

- Sind die Vorarbeiten, die auf das gesamte Küsnachter Zentrum ausgerichtet waren im Hinblick darauf, dass künftig nur noch das Bahnhofareal betrachtet wird, nicht zu breit ausgelegt? Antwort: Was für die Gesamtentwicklung des Zentrums von Küsnacht gilt, gilt auch für die künftige Entwicklung von Teilbereichen. Die übergeordnete Sichtweise gilt auch für Teilbereiche.
- Welche Planungen laufen in der Gemeinde und in welcher Art werden die vorliegenden Resultate der Workshops berücksichtigt? Antwort: Die Resultate werden objektbezogen berücksichtigt. Wie konkret, kann gegenwärtig nicht gesagt werden.
- Die Resultate der Workshops ergeben ein Gesamtbild, sie fügen sich zusammen. Es muss in die Richtung gehen „Parking unten, Shopping oben“
- Frage: Welchen Spielraum hat die Gemeinde in finanzieller Hinsicht? Antwort: Es würde zu weit führen die Finanzsituation der Gemeinde im Detail zu erörtern. Man kann aber von einer zufriedenstellenden (im Vergleich mit anderen Gemeinden) Situation ausgehen. Künftige Projekte wie u.a. Alters- und Gesundheitszentrum lösen grosse Investitionen aus, welche unter der gegenwärtigen und zu erwartenden wirtschaftlichen Lage weiterhin eine sorgfältige Finanzpolitik verlangen. Eine Steuererhöhung ist nicht ausgeschlossen.

4. Zufriedenheitsmessung: Wie zufrieden sind Sie mit dem Ergebnis?

Übersicht

„eher unzufrieden“ bis „eher zufrieden“

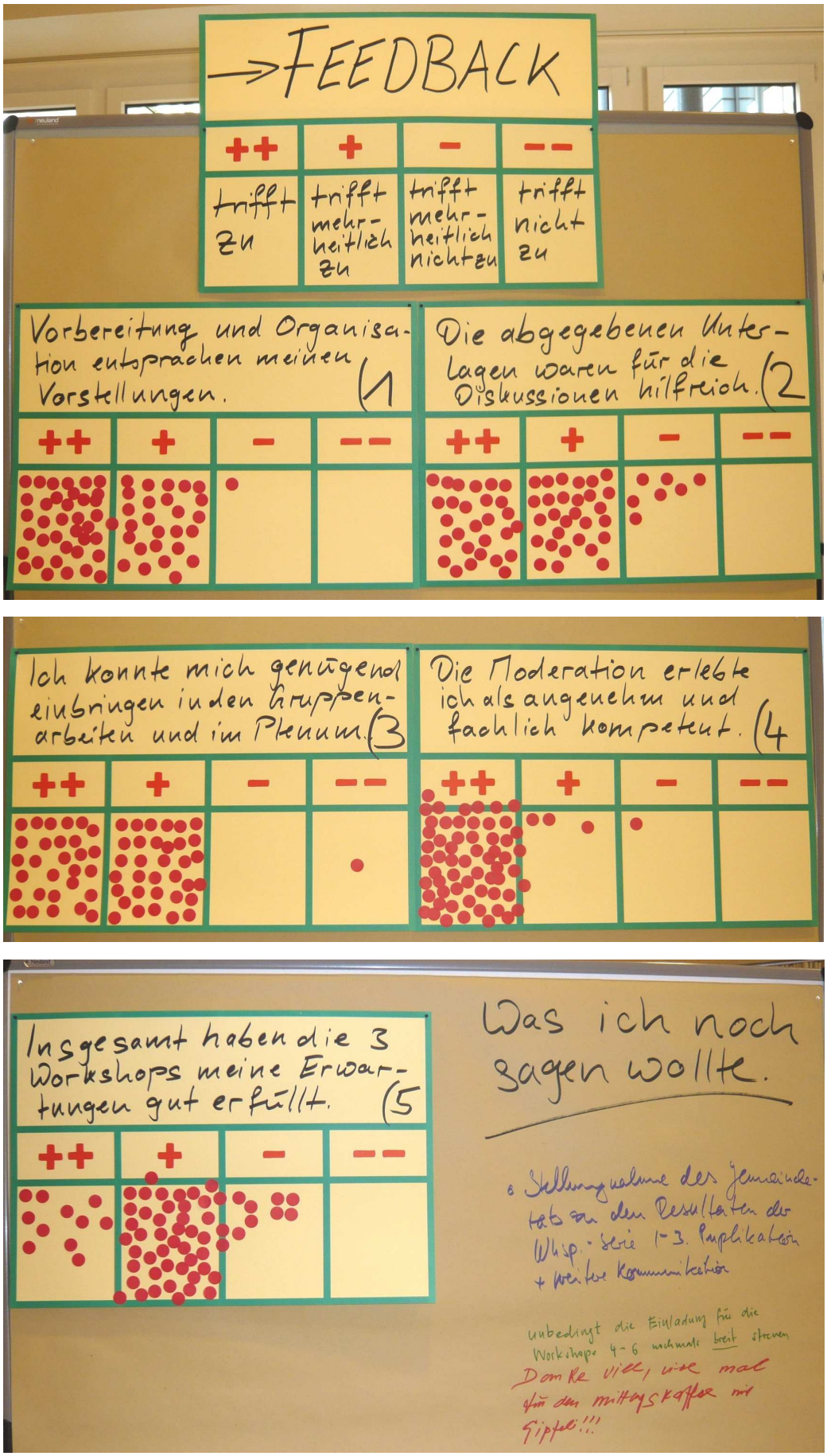
„Zufrieden“ (etwas mehr und etwas weniger)

„Zufrieden“ bis „sehr zufrieden“

5. Abschluss

Die Moderation bedankt sich für die engagierte Mitarbeit und weist auf die Feedback-möglichkeit hin. Max Baumgartner lobt das Ergebnis und lädt alle Anwesenden ein, sich auch an der nächsten Phase des Mitwirkungsverfahrens zu beteiligen und gemeinsam gute Empfehlungen für das Areal Parkplatz Zürichstrasse/Bahnhof zu erarbeiten.

6. Feedback


→FEEDBACK
++
trifft zu
+
trifft mehrheitlich zu
-
trifft mehrheitlich nicht zu
--
trifft nicht zu
Vorbereitung und Organisation entsprachen meinen Vorstellungen. (1
Die abgegebenen Unterlagen waren für die Diskussionen hilfreich. (2
Ich konnte mich genügend einbringen in den Gruppenarbeiten und im Plenum. (3
Die Moderation erlebte ich als angenehm und fachlich kompetent. (4
Insgesamt haben die 3 Workshops meine Erwartungen gut erfüllt. (5
Was ich noch sagen wollte.
Stellungnahme des Gemeinderats zu den Resultaten der Wisp.-Serie 1-3. Publikation + weitere Kommunikation
unbedingt die Einladung für die Workshops 4-6 nochmals breit streuen
Danke viel, wie mal für den mittagskaffee mit Gipfeli!!!

7. Liste der 89 Teilnehmenden

Name	Vorname	Name	Vorname
Bachmann	Martin	**Lüthy Bimmler**	Anne-Maja
Bachmann Hofmann	Agnes	**Mariani**	Mario
Bally	Diego	**Meier**	Hansruedi
Bär	Ueli	**Meyer**	Klaus
Baumgartner	Max	**Näf**	Verena
Baur	Marianne	**Nagel**	Nora
Bieri	Roswitha	**Nussbaumer**	Jürg
Bosshard	Marcus	**Peyer**	Martine
Bretscher-Hotz	Barbara	**Relly**	Lukas
Bühler	Bernhard	**Rinderknecht**	Beatrice
Burkhard	Mara	**Ringli**	Helmi
Dahinden	Daniel	**Ritter**	Peter
Dolder	Emil	**Ruetz-Spiller**	Rolf
Dolmetsch	Ueli	**Rusch**	Annemarie
Dresel	Georg	**Sautter**	Christoph
Egli	Alfred	**Schatt**	Paul
Egli	Renate	**Schaufelberger**	Nighat
Ehrler	Ernst	**Schenkel**	Paul
Erismann-Peyer	Trudi	**Schmid**	Fred W.
Ernst	Markus	**Schmid**	Trudy
Fischer	Andreas	**Schneider**	Harry
Fischer	Ueli	**Schneider**	Martin
Fritschi	Gerhard	**Sieber**	Wilma
Furrer	Werner	**Sieger**	Norman
Geiger	Edi	**Stefanoni**	Bruno
Gericke	Hermann	**Stern**	Christian
Gertsch	Heinz	**Tanner**	Andreas
Glaser	Karin	**Thrier**	Albi
Gross Leemann	Ursula	**Thyes**	Felix
Günthardt	Felix	**Triet**	Esther
Häfeli	Heidi	**Tschudi**	Lorenz
Hegglin Süss	Lucia	**van Voornveld-Waser**	Jürg
Hengärtner	Otto	**Viermann**	Friedrich-Karl
Hersche	Norbert	**Vochezer**	Walter
Holzer	Andreas	**Vögeli**	Heinz E.
Hotz	Hermann	**Vögeli**	Richard
Huber	Urs	**Wechsler-Seibel**	Nathalie
Jungo	Paul	**Wettstein**	Peter
Kramer-Jenny	Dorina	**Wibom**	Waltraud
Kuhn	Heinrich	**Würgler**	Daniela
Kyburz	Peter	**Wyder**	Peter
Lenherr	Agnes	**Zahler**	Verena
Lindt	Marc	**Ziegler**	Stefan
Lüthi	Barbara	**Zwahlen**	Ines
Lüthi	Rudolf		

Moderation: Michael Emmenegger und Paul Pfaffen

Für das Protokoll: Peter Wettstein und Michael Emmenegger, 03.12.09